Fragen & Antworten
für Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

SASI

1. Wer ist für meine Anfrage die geeignete Ansprechperson in der GIZ/SASI?

Für erste Anfragen wenden sich Unternehmen an das Team der SASI Geschäftsentwicklung: **sasi@giz.de**

Abhängig von dem **Thema**, werden die Anfrage weitergeleitet an:

- Expert:innen für Kooperationen mit der Privatwirtschaft (ZmW / iEPW),
- Thematische Leiter:innen (z.B. existenzsicherndes Einkommen, EUDR, Gender, Klima),
- oder Länder-/Regionalreferent:innen.

Innerhalb der GIZ fungiert die **SASI** als **Anlaufstelle** und **Navigator** zu nachhaltigen Agrarlieferketten.

2. Welche Projekte finanziert die GIZ/SASI? Bis zu welchem Betrag?

Die SASI finanziert Unternehmen nicht direkt, sondern **implementiert gemeinsame Projekte mit Partnern aus der Privatwirtschaft** in verschiedenen Kooperationsformaten, darunter:

- **integrierte Entwicklungspartnerschaften mit dem Privatsektor (iEPW),**
- **Multi-Akteurs-Partnerschaften und Plattformen.**

Die Projektvolumen reichen von:

- **kleineren Pilotprojekten** (im niedrigen sechsstelligen Euro-Bereich)
- bis hin zu **großen, länderübergreifenden Partnerschaften** im Millionen-Euro-Bereich.

Öffentliche Beiträge werden in der Regel durch erhebliche private Kofinanzierungen ergänzt.

3. Welche Unternehmen können eine Partnerschaft mit der GIZ/SASI eingehen?

Die SASI kooperiert mit einer **Vielzahl von Unternehmen** zusammen, darunter:

- **EU- und internationale Unternehmen**,
- **KMU sowie multinationale Konzerne**,
- **Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Verarbeitung, Handel oder Einzelhandel**.

Die wichtigesten Anforderungen:

- Engagement für **Nachhaltigkeit**, **Menschenrechte** und **Sorgfaltspflicht**,
- Relevanz für landwirtschaftliche Lieferketten,
- Bereitschaft zur Kofinanzierung und operativen Beteiligung.

Es gibt keine Beschränkung auf EU-Unternehmen, aber die Zusammenarbeit muss mit den Mandaten des BMZ und der GIZ im Einklang stehen.

4. Gibt es Leistungskennzahlen (KPIs) oder wichtige Ziele in der SASI?

Ja. Die SASI arbeitet mit einem ergebnisorientierten Monitoring System, das auf die Anforderungen des BMZ abgestimmt ist. Die KPIs beziehen sich in der Regel auf:

- verbessert Einkommen und Arbeitsbedingungen,
- verringerte Entwaldung und Umweltbelastungen,
- verstärkte Sorgfaltspflicht und Rückverfolgbarkeit,
- Stärkung der Rolle von Frauen und marginalisierten Gruppen,
- Skalierbarkeit und politische Relevanz.

Die Indikatoren werden pro Projekt innerhalb eines übergreifenden SASI-Ergebnisrahmens definiert.

5. Was hat die SASI bisher bewirkt?

Die SASI hat:

- mit **über 280 Unternehmen** zusammengearbeitet,
- **über 300 Kooperationen mit dem privaten Sektor** umgesetzt,
- fast **100 Millionen Euro an privaten Investitionen** mobilisiert,
- in **über 40 Ländern** gearbeitet.

Zu den Auswirkungen zählen verbesserte Lebensbedingungen für Produzentinnen und Produzenten, konkrete Fortschritte entwaldungsfreien Lieferketten, Ansätze für existenzsichernde Einkommen und praktische Unterstützung bei der Einhaltung von EU-Vorschriften (EUDR, CSDDD).

6. Wie flexibel ist die SASI in Bezug auf Länder und Rohstoffe?

Die SASI ist, **innerhalb des strategischen Rahmens des BMZ**, äußerst flexibel.

- Länder: weltweit, Fokus auf **BMZ-Partnerländer**; Flexibilität für **länderübergreifende und globale Ansätze** besteht.
- Rohstoffe: umfangreiche Erfahrung mit **Kaffee, Kakao, Palmöl, Baumwolle, Kautschuk, Soja und Reis**, Bereitschaft zur Arbeit in anderen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten, deren Wirkung und Relevanz klar erkennbar sind.

Die Flexibilität erhöht sich, wenn Projekte:

- mehrere Akteure oder mehrere Länder umfassen,
- zu globalen oder EU-politischen Prioritäten beitragen.

7. Was sind die Kriterien für eine Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor?

Alle Kooperationen müssen den G**rundsätzen der GIZ für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor** entsprechen, darunter:

- klare Entwicklungsadditionalität,
- Übereinstimmung mit den Prioritäten des BMZ und den Menschenrechtsstandards,
- Transparenz und Integrität,
- ökologische und soziale Schutzmaßnahmen,
- sinnvoller Eigenbeitrag des Unternehmens.

Der Kriterienkatalog der SASI gewährleistet die strategische Passgenauigkeit (z.B. existenzsicherndes Einkommen, Klima, Entwaldung). Erfahren Sie hier mehr.

8. Wie arbeitet die GIZ mit den Regierungen der Partnerländer zusammen?

Die Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Regierungen ist ein Kernprinzip der Arbeit.

Abhängig vom Kontext:

- arbeitet die GIZ eng mit den zuständigen Ministerien und Behörden zusammen,
- unterstützt die GIZ den politischen Dialog, die Schaffung regulatorischer
- Rahmenbedingungen und deren Umsetzung,
- sorgt die GIZ für die Abstimmung mit nationalen Strategien (z.B. Landbesitz, Landwirtschaft, Waldbewirtschaftung) und
- bezieht Regierungen ein, insbesondere wenn es um Landrechte, die Einhaltung von Gesetzen oder öffentliche Regulierung geht.

Im ersten Schritt wendet sich die SASI an die jeweiligen Länderbüros und arbeitet mit relevanten bilateralen oder regionalen Projekten der GIZ zusammen. Dies ist oft entscheidend für Unternehmen, die langfristige, rechtssichere Lösungen suchen.

9. Welche Eigenleistungen des Unternehmens können anerkannt werden?

Anerkannte Beiträge umfassen:

- Geldbeiträge,
- Sachbeiträge (z.B. Arbeitszeit, Schulungen, Ausrüstung, Daten, Logistik),
- Technologie, Know-how und Zugang zu Lieferketten.

Der private Anteil entspricht in der Regel dem öffentlichen Beitrag oder übersteigt diesen sogar. In vielen Fällen werden 50 % oder mehr der Gesamtprojektkosten vom Unternehmen oder Konsortium getragen.

10. Wie lange dauert es von der Projektidee bis zur Umsetzung?

Im Durchschnitt:

- 6–12 Monate von der ersten Idee bis zum Projektstart.

Der Zeitplan hängt ab von:

- der Komplexität und dem Umfang des Projekts,
- der Anzahl der Partner,
- den Rahmenbedingungen im jeweiligen Land,
- internen Genehmigungsprozessen.

Eine frühzeitige Abstimmung hinsichtlich der Ziele, der geografischen Lage und der Kofinanzierung kann den Prozess erheblich beschleunigen.